

# Kennen Sie noch das „Maschkerer-Gehen“?



Die lechrainische Faschingstradition ist vielerorts verschwunden – hat Halloween den Brauch abgelöst, maskiert von Haus zu Haus zu ziehen?

Text und Fotos: Sigrid Römer-Eisele

Das „Maschkerer-Gehen“ kennen heute meist nur noch Menschen mittleren Alters in unserer Region. vielerorts haben die Jüngeren, die die eigentlichen Protagonisten wären, sogar noch nie davon gehört. Dabei war vor ein paar Jahrzehnten – zu Zeiten, als es noch nicht überall Kinderbälle gab – das „Maschkerer-Gehen“ noch das wichtigste Faschingsvergnügen für die Kinder unserer Region. Paarbeise oder in kleinen Gruppen zogen sie meist am Faschingsdienstag verkleidet und maskiert von Haus zu Haus und sagten ihre Heischesprüche auf, die sich von Dorf zu Dorf unterschieden.

Heute sind viele Kinder alljährlich am 31. Oktober unterwegs – an „Halloween“. Verkleidet als Gespenster oder Skelette stehen sie vor der Tür und fordern: „Süßes sonst gibt's Saures!“ Vor allem jene, die sich gerne an ihre Kindheit und ihre Begeisterung über das Maschkerer-Gehen erinnern, bedauern, dass der im Lechrain einst beheimatete Brauch vielerorts in Vergessenheit geraten ist. Manche machen auch den Einzug der amerikanischen Halloween-Tradition dafür verantwortlich. So hing in Geltendorf am 31. Oktober letzten Jahres



In Häusern lebt der Brauch des Maschkerer-Gehens noch recht lebendig. Gruppenweise kommen die Kinder an die Haustüre und sagen ihr Maschkerer-Verslein auf. Foto: Römer-Eisele

ein Aushang an einer Eingangstüre (s. Bild oben), auf dem geschrieben stand: **Bitte nicht zu Halloween klingeln. Gerne am Faschingsdienstag als „kleiner Maschkerer“. Wir haben doch auch „schöne Traditionen“, nicht nur Amerika.**

Es scheint, als sei hier fast unbemerkt eine heimische Tradition in den letzten Jahren und Jahrzehnten verschwunden. Aus welchem Grund? Ist es die zunehmende Popularität von Halloween? Die Einführung der bayerischen Faschingsferienwoche 2002 mit der Folge, dass viele Familien verreisen? Fehlendes Traditionsbewusstsein? **jezza!** hat sich in der Region umgehört:

## Erinnerungen ans Maschkerer-Gehen

Bernhard Staffler aus Türkenfeld erinnert sich gerne zurück: „Das Maschkerergehen war für uns Kinder mit Abstand das Schönste im ganzen Jahr – besser als Weihnachten. Bereits das Verkleiden machte uns immer eine Riesengaudi. Dann zogen wir alleine, ohne Begleitung der Eltern von Haus zu Haus, wo wir unser Sprüchlein aufsagten.“

**Elektro**  
⚡ **MISCHKE** GmbH  
Meisterbetrieb

Alles aus einer Hand

Schönauer Ring 15,  
82269 Kaltenberg b. Geltendorf  
Tel. (081 93) 64 74, Fax (081 93) 53 82  
E-Mail: elektro-mischke@onlinehome.de

[www.elektromischke.de](http://www.elektromischke.de)

Bürozeiten:  
Mo./Di./Do. 7.30 – 17 Uhr und Fr. 7.30 – 13 Uhr  
**Mittwoch KEINE Bürozeiten**  
Beratung vor Ort auch außerhalb der  
Geschäftszeiten nach Vereinbarung möglich.

## LED – Beleuchtungsanlagen für den Innen- und Außenbereich

Garten – Terrasse – Haus vom Fächmann

seit 35 Jahren – Elektro Mischke

- Haushaltsgeräteservice u. Verkauf
- Montage – Inbetriebnahme – Entsorgung der Altgeräte
- Altbausanierung – Überprüfung der FI-Schutzschalter
- Rauchwarnmelder – fachgerechte Installation (Pflicht ab 1.1.2018 lt. BrSchG §)
- Boilerentkalkung

Autorisierter  
Miele Fachhändler

**Miele**  
IMMER BESSER

Und schließlich dann der Faschingskinderball beim Gasthof Hartl, das war herrlich!“

Voller Stolz zogen sie durchs Dorf. Ohne die Begleitung von Erwachsenen, was den Kindern besondere Freude machte, erinnert er sich. Und das Erbitten von Süßem oder Kleingeld an den Häusern empfanden die Kinder durchaus nicht als Betteln: „Wir sagten damals, dass wir zum `Fechten` gehen – zum `Gutsle-Fechten`. Das war wohl ein altes Wort für dieses Herumziehen“, erinnert er sich lächelnd und bedauert, dass seit Jahren keine Maschkerer mehr an seiner Tür geklingelt haben: „Ich hab an Fasching immer ein Kleingeld im Kastl drin, aber es kommt keiner mehr!“

In den meisten Orten unserer Region ist, wie in Türkenfeld, die Tradition in Vergessenheit geraten. In Finning gab es den Brauch bis ca. 1970, weiß Albert Boos zu berichten. Doch mit den Kinderfaschingsfeiern beim „Leicher“ am Faschingsdienstag hörte es sich auf mit dem „Rumlaufen“.

Auch in Kaltenberg ziehen die Kinder zur „Fasenacht“ nicht mehr um die Häuser. Karl Arzberger aus Kaltenberg, der die Tradition des Maschkerer-Gehens im Brauchtumsbuch des Landkreises Landsberg dokumentiert hat, erinnert sich an seine Errungenschaften beim Maschkerer-Gang: „Um 1950 gab es Fünferl oder Zehnerl, damals oft noch aus Papier (denn damals gab es noch Fünf- und Zehn-Pfennig-Scheine, die Kupferpfennige wurden zu dieser Zeit parallel eingeführt). „Insgesamt bekam ich 2,53 DM zusammen.“ Außerdem hatte er im Maschkerer-Säcklein einige Bonbons (v. a. Karamellen) und einen „Apfel zum Ausschneiden“, also einen leicht angefalteten Apfel.

In Kaltenberg zog Lehrer Siegfried Klingl von 1954 bis 1968 alljährlich mit allen Schulkindern seiner einklassigen Schule

von Haus zu Haus. Die Kinder musizierten zum Teil mit selbst gebauten Blasinstrumenten und sangen lustige Lieder. Für diese Darbietungen und für die Aufführung von heiteren Stücken bei einem Theaterabend bekamen sie stattliche Beträge für die Lehrmittelsammlung der Schule.

Auch im Nachbardorf Schwabhausen ist der Maschkerer-Brauch wohl Geschichte. Franz Thoma erinnert sich, dass sie als Kinder einst mit dem Spruch „Luschdig isch die Fasenacht, wenn mei Muada Kiachlin backt, wenn sie aber koane backt, dann pfeif i auf die Fasenacht“ durch den Ort zogen. Auf Nachfrage, ob heute die Kinder noch durch den Ort ziehen, lautet die Info: „Halloween hat übernommen!“

Lachend erinnert sich Albert Aumiller (76) aus Geltendorf an seine Maschkerer-Kindheit, weil sich seinerzeit manche Kinder im Laufe des Tages umzogen, um die Einnahmen zu steigern: „Am Vormittag ist



**Maschkerergruppe in Heinrichshofen um 1955. Bild aus: Brauchtumsbuch des Landkreises Landsberg, EOS-Verlag 2014**



**Fasching in Türkenfeld 1965: Bernhard Staffler (ganz links) zieht maskiert als Chineser mit seinen Freunden durch den Ort. Mit im Bild (hintere Reihe) Viktor Staffler (Jäger) und Sepp Hörmann (Cowboy), sowie in der vorderen Reihe von rechts: Andreas (Cowboy) und Christine Nadler (Fliegenpilz) sowie Irene und Petra Bonhard als Maikäfer.**

man zum Beispiel als Jäger gegangen, dann gings heim, schnell des Gwand gewechselt, und dann wieder los als Gockel oder Handwerksbursch verkleidet. So konnten wir zweimal kassieren.“ Auch er bedauert: „Bei mir haben seit einigen Jahren keine Maschkerer mehr an der Türe geklingelt.“

Mancherorts gab es die Tradition mit dem Maschkerer-Gehen auch gar nicht erst. So ist der Fasching in Eresing traditionell sehr kurz und eher eine ruhige Zeit, da von Sonntag bis Faschingsdienstag gemäß einem alten Gelöbnis das 30-stündige Gebet (Triduum) abgehalten wird. Doch zur Knöpflesnacht am letzten Donnerstag vor Weihnachten sind Kinder im Ort unterwegs – wenn auch in den letzten Jahren immer weniger.

## Dein Weg Lebenscoaching

Manuela Wieland



*Ein erfolgreiches, glückliches Leben, wer möchte das nicht führen ...*

*Mit meinem Coaching möchte ich Ihnen helfen, den für Sie richtigen Weg dorthin zu finden.*

*Ein Coaching kann persönlich oder telefonisch erfolgen.*

*Ich freue mich auf Sie!*

Tel.: +49 (0) 82 94 - 86 28 622  
Web: [www.dein-weg-lebenscoaching.de](http://www.dein-weg-lebenscoaching.de)  
Email: [info@dein-weg-lebenscoaching.de](mailto:info@dein-weg-lebenscoaching.de)

## § RENTENBERATER CARL

Unabhängig & Professionell  
Rechtsberatung & Rechtsvertretung Sozialrecht



[www.mein-rentenberater.de](http://www.mein-rentenberater.de)



Ihr Experte in:  
Renten- und Krankenversicherung  
Pflegeversicherung · Betriebsrente  
Unfallversicherung · Rehabilitation

Burgstraße 16 · 86932 Pürgen/Ot Stoffen · Telefon: 0 81 96 / 9 98 90 52

In Dießen hat das Maschkerer-Gehen – soweit sich Annemarie Fellner zurückerinnern kann – keine Tradition. (Aber auch Halloween ist in der „Ammer-Südsee“ noch nicht angekommen.) Gleichwohl hat der Fasching hier einen großen Stellenwert, u. a. auch, weil der Heimat- und Trachtenverein sich mit engagiert. Ein Highlight ist am Faschingsdienstag der „Handwagenumzug“ in der Fischerei. Die Hauptveranstaltung in Dießen aber ist der Zug der maskierten Schulkinder am Lumpigen Donnerstag vor das Rathaus, wo diese so lange schreien, bis der Bürgermeister sie mit Bonbons milde stimmt, wie Annemarie Fellner berichtet.

Auch in Raisting ziehen die Grundschulkinder mit der Blaskapelle zum Raisting Rathaus und rufen den Bürgermeister vor

lingt es, den Brauch fortzuführen. Raisting beispielsweise feiert einen sehr lebendigen Fasching: Neben dem Rathauszug am Lumpigen Donnerstag und dem Kinderfaschingstreiben am Faschingsdienstag (organisiert vom Heimat- und Trachtenverein Raisting/Sölb mit Tanz, Gesang, Vorführungen und Spielen) ziehen die Kinder im Ort von Haus zu Haus, wo sie für ihre Sprüche oder Gesänge mit Geld und Süßigkeiten belohnt werden. Bei der Jugendgesangsausbildung des Raisting Trachtenvereins lernen die Kinder bayerische Lieder und Sprüche – auch zur Fasnacht, und haben so ein stärkeres Bewusstsein für die Tradition. Am Faschingsdienstag sind sie teilweise schon in „aller Herrgottsfrühe“ unterwegs und sammeln ihre Schätze, wie Ve-

früher verwendeten sie das dann beim anschließenden Faschingsball in der alten Schule. „Halloween ist in Winkl noch nicht wirklich angekommen“, sagt Birgit Greinwald. „Die Einheimischen haben die vereinzelt Halloween-Gänger in den letzten Jahren darauf hingewiesen, zur Knöpflesnacht oder an Fasnacht zu kommen.“ In Winkl sagen die Kinder keinen Spruch auf, sondern singen „Lustig ist das Zigeunerleben...“

Während in Geltendorf das Maschkerer-Gehen kaum noch praktiziert wird, ist es im nördlichen Ortsteil Hausen noch sehr lebendig, so Franz Thoma: Hier gehen die maskierten Kinder durchs Dorf mit dem Sprüchlein: „**I bia a kloaner Maschkerer und hab an groaßn Sack, und weil i nit viel drinna hab, drum bitt i um a Gab.**“

Zur Belohnung gibt es dafür Süßigkeiten oder etwas Kleingeld – und „beim Pfau“ gibt es sogar noch Kiachle für die Kinder. Seit etwa 15 Jahren erwarten Helene und Josef Pfau die Kinder mit warmen Apfel-Kiachaln, erzählt uns Helene Pfau: „Es begann, als ich für meinen Mann und mich am Faschingsdienstag Apfelküchle gebacken hatte. Als die Maschkerer an unserer Tür klingelten, verschenkte mein Mann begeistert „unser Kiachle“ an die Kinder“ erinnert sich die 73-Jährige lachend. Seither steht Helene Pfau alljährlich schon ab dem Morgen in der Küche und backt aus. Rund 35 Kinder kamen in den letzten Jahren über den Tag verteilt, „wobei es weniger werden“, wie sie bedauert. „Manche aber kommen auch ein zweites Mal und fragen, ob sie noch so ein leckeres „Kiachal“ haben könnten.“ Besonders freute sich Helene Pfau über das Kind, das nach dem Kirchengang am Faschingsdienstag-Abend zu seiner Mutter sagte: „Schau Mama, das ist die Frau, bei der wir immer die guten Kiachaln bekommen!“

In manchen Orten unserer Region gehen die Kinder auch an anderen Tagen des Jahres von Haus zu Haus und sagen zur jeweiligen Gelegenheit ein Sprüchlein auf, für das sie im Gegenzug etwas geschenkt bekommen. In verschiedenen Orten wie Eresing und Prittriching ziehen sie zur „Knöpflesnacht“ (letzter Donnerstag vor Weihnachten) durch den Ort. Die Tradition geht zurück auf Zeiten, in denen die Menschen arm waren und die Kinder kaum Süßes und Geschenke bekamen. Durch das Knöpflesnacht-Heischen konnten sie sich die Weihnachtszeit „versüßen“. In Scheuring gibt es den Brauch des „Neujahr-Wünschens“, bei dem die Kinder ebenfalls mit einem Spruch alles Gute zum neuen Jahr wünschen. ■



**Daumen hoch für Maschkeren: Verkleiden an Fasching (so wie hier in Geltendorf) macht Kindern Freude wie eh und je.**

die Tür, wo er dann Süßigkeiten und Krapfen an die Kinder des Ortes verteilt.

## Wo lebt der Maschkerer-Brauch noch?

Doch nicht überall ist der Brauch vergessen. Gerade in kleineren Orten, in denen die Menschen noch enger an Traditionen festhalten und diese persönlich leben, ge-

ronika Huttner lachend berichtet. Ganz neu ist, dass manch findige Kindergruppe gar die frequenteren Kreuzungen im Ort sperrt und eine „Maut“ gegen den Durchlass erbittet.

Auch im kleinen Örtchen Winkl, zwischen Scheuring und Prittriching, sind die Kinder unterwegs – und zwar alle zusammen. In Winkl sieht es die Tradition so vor: Zur Knöpflesnacht bekommen die Kinder Süßigkeiten, zur Fasnacht Geld, denn